

# Kirche ins rechte Licht setzen

## Beleuchtungskonzept der Gemeinde Christus König vorgestellt

Von Svenja Hoppe

**HALVER** ■ Der „Konzeptentwurf einer dynamischen Beleuchtungsanlage“ stand am Sonntagvormittag im Mittelpunkt im Pfarr-Neunzig-Haus. Pfarrer Claus Optenhöfel und Ralf Wegerhoff vom Gemeinderat stellten den rund 30 Besuchern den Entwurf vor. Darin dreht sich alles um eine potenzielle neue Beleuchtung der katholischen Kirche Christus König.



**Rund 30 Gemeindemitglieder waren der Einladung zur Präsentation gefolgt. ■ Foto: Hoppe**

Dieses Konzept sei eingebettet in den Pfarreientwicklungsprozess, erklärte Optenhöfel. „Dabei geht es um die Frage: Wie soll unsere Kirche in Zukunft sein? Und das bezieht sich nicht nur auf die Inhalte und die Menschen in unserer Gemeinde, sondern auch auf die Gebäude.“

Für das neue Beleuchtungskonzept erhält die Gemeinde Gelder aus dem Investitionsfonds des Bistums. Organist Stefan Wüller und Ralf Wegerhoff hatten die Idee und haben sich auch um die entsprechenden Anträge gekümmert. „In den kirchlichen Gremien haben wir das Konzept bereits vorgestellt und sind dort auf Zustimmung gegan-

gen“, erläuterte Ralf Wegerhoff. Doch auch die Gemeindemitglieder erhielten Sonntag Gelegenheit, sich zu dem Projekt zu äußern und Kritik zu üben. „Noch haben wir keine Lampe bestellt und niemandem einen Auftrag erteilt. Jetzt können wir also noch auf Ideen und Anregungen eingehen“, sagte Optenhöfel.

Das Lichtkonzept, das in Zusammenarbeit mit Maximilian Piltz und seiner Firma „Lightmosphere“ entwickelt wurde, sieht unter anderem einen Austausch der Leuchtmittel in der Kirche vor. „Bis-

her arbeiten wir noch mit Glühbirnen. Die werden gegen LEDs getauscht“, informierte Wegerhoff.

Anhand von Skizzen und Plänen wurde die Kirche Christus König für das Konzept im PC „nachgebaut“ und die Sichtachsen und Blickrichtungen der Besucher eingezeichnet. So konnte Wegerhoff den Besuchern am Sonntag auch Grafiken der möglichen Ausleuchtung der Kirche präsentieren.

In der ist unter anderem vorgesehen, dass das sphärische Licht, bestehend aus den vier Lichtgruppen über den

Kirchenbänken und den Rundleuchten im Altarraum, erhalten bleibt, aber mit Dimmern ausgestattet wird. Mit Anstrahlungen soll im Bereich des Kreuzes und des Taufsteins sowie an der Marienstatue gearbeitet werden. Auch Tabernakel und Ambo könnten durch solche Strahler ins rechte Licht gerückt werden. Dabei sind auch besondere Veranstaltungen wie etwa Chorauftritte bedacht worden – die Chöre könnten im Vorbereich des Altars ebenfalls besonders in Szene gesetzt werden. Im Altarraum könnten über die Strahler Hochrelief und Deckenbild besonders hervorgehoben werden.

Unter dem Stichpunkt „Inszenierung“ hielt das Konzept besondere Ideen bereit, etwa die indirekte Beleuchtung der Rundbögen an den Fenstern, das Ausleuchten der Decke oder den Einsatz von farblich veränderlichen Strahlern in den Seitengängen. „Wir müssen die Mischung finden, aus dem, was effektiv ist, ohne dass es kitschig wird“, resümierte Wegerhoff.

Die Gemeindemitglieder nutzten im Anschluss an die Präsentation die Zeit für Anmerkungen und Kritik. So gefiel einigen Anwesenden die Beleuchtung der Rundbögen nicht – aber es wurde angeregt, die Fenster nach Möglichkeit von außen zu beleuchten. Positiv aufgenommen wurde dagegen die Nutzung eines Dimmers für die Lichter über den Bänken. Zudem gaben einige Gäste zu bedenken, dass Chorsänger nicht zu sehr angestrahlt werden sollten, um nicht geblendet zu werden und die Notenblätter noch lesen zu können. Trotz einiger Änderungswünsche sprachen sich die Gemeindemitglieder am Sonntag überwiegend für das Konzept aus: „Damit kommt Leben in die Kirche“, war sich eine Besucherin sicher. ■ svh



**Der Pfarreientwicklungsprozess nimmt auch die Gebäude in den Blick. Um ein Lichtkonzept für die Kirche Christus König ging es am Sonntagvormittag. ■ Visualisierung: Lightmosphere**